

# Stylianides, Cleonymos

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 23: **Sonderheft der GEP**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nekrologe

† **Cleonymos Stylianides**, Ing. GEP, von Cäsarea (Kleinasien), geboren 1862, Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums 1887 bis 1891, ist am 15. Februar 1970 in Athen gestorben. Seine berufliche Tätigkeit hat sich entwickelt wie folgt: bis 1897 beim Bau von Eisenbahnen in der Türkei, so der Linien Saloniki—Konstantinopel und Smyrna—Kassamba, dann bis 1901 in Bulgarien für die Linie Philippopol—Stara Zagora. 1902 bis 1904 baute er Bahnen in Griechenland sowie die Tunnel der Strecke Piräus—Larissa; 1904 ging er nach Ägypten für die Überwachung von Brückenbauten und dann als Chef des Studienbüros der Egyptian-Swiss Ironworks. Von 1909 bis 1913 finden wir den Vielgereisten bei Projektierung und Bau der Bagdadbahn, dann wieder in Griechenland, wo er Textilbetriebe, Wasserkraftnutzung und Elektrifikation von Städten betreut.

In der Folge liess sich Kollege Stylianides dauernd in seinem Heimatland nieder, stets eifrig tätig in den verschiedensten Stellungen, meist auf dem Gebiet der Wasserkraftnutzung und immer als unabhängiger Geist voll konstruktiver Kritik. Bevor er im 108. Lebensjahr seine Augen schloss, verfügte er noch über volle geistige Klarheit. Die GEP und besonders ihre Mitglieder in Griechenland bewahren ihrem lieben Ältesten ein herzliches Andenken.

*Alexander G. Tsatsos, Athen*

† **Erwin F. Constantin**, von 1943 bis zu seinem Tode (am 25. Mai 1969) Vertreter der GEP für Brasilien, geboren am 8. Oktober 1883, hatte nach der Volksschule die Handelsschule in Neuenburg besucht und sich erst nachher der Technik zugewandt. Er erwarb am Technikum Winterthur das Diplom und hierauf noch jenes der

ETH, deren Abteilung für Kultur-Ingenieurwesen er von 1903 bis 1906 besuchte. Nach einem Jahr als Assistent von Prof. C. Zwicky trat er bei Kant.-Ing. Lutz in St. Gallen in Stellung, 1910 ging er als Vermessungs-Ingenieur zur Grand Trunk Pacific Railway nach Vancouver und 1912 nach Rio de Janeiro, das seine geliebte Wahlheimat werden sollte.

1912 trat er dort in die Firma «High» Handels- und Industrie-Gesellschaft Suisse ein. 1934 übernahm er die Firma selbst und führte sie bis zu seinem Tode unter dem Namen Sociedade Importadora Suissa Ltda. Eine grosse Zahl erster Schweizer Firmen war durch ihn in Brasilien vertreten. Lange Jahre war er Präsident der schweizerischen Handelskammer in Rio de Janeiro.

Die schweizerische Botschaft in Rio hat sich zu seinen Leistungen wie folgt geäussert: «M. Constantin a été une des personnalités les plus marquantes de la colonie Suisse de Rio de Janeiro. Le rôle qu'il n'a cessé de jouer dans la vie des sociétés suisses mérite notre admiration et notre gratitude. Est-il besoin d'évoquer cet élan, cet esprit extraordinaire de jeunesse, cette compétence avec laquelle il présidait jusqu'aux derniers moments aux destinées du Cercle Académique Suisse – pour ne citer que cette société – dont il était le fondateur. En vérité, la colonie suisse de Rio de Janeiro perd en M. Constantin un homme d'une intégrité parfaite et d'un dévouement exemplaire, un représentant authentique de notre pays dont nos compatriotes peuvent être fiers.»

Und so tönt es auch aus dem Kreis der GEP selbst, wofür das nachstehende Schreiben Zeugnis ablegt:

Man kann sich kaum einen GEP-Vertreter vorstellen, der mit mehr Eifer seines Amtes waltet. Er hatte es erreicht, dass jeden ersten Mittwoch eines Monats ein gemeinsames Nacht-



E. F. CONSTANTIN

Dipl. Ing.

1883

1969

essen der Absolventen von Schweizer Hochschulen stattfand, also nicht nur GEP, sondern auch alle Fakultäten der Universitäten. Herr Constantin war trotz seines Alters die belebende Seele dieses Kreises, in dem es nie fade wurde. Organisatorisch war er gleichzeitig Präsident, Quästor und Aktuar. Zwischen 1952 und 1967 habe ich zwölf berufliche Reisen nach Brasilien gemacht, jede von 3 bis 5 Wochen Dauer. Ich freute mich jedesmal darauf, bei einer jener Zusammenkünfte dabei sein zu können und Herrn Constantin in Tätigkeit zu sehen.

Kein Jahreswechsel verging, ohne dass ein Kartengruss mit den Unterschriften der Teilnehmer am Weihnachtskommers gekommen wäre, die Adresse und der Text natürlich handschriftlich vom über 80 Jahre alten Herrn Constantin. Möge der Segen des Herrn Constantin in der Akademiker-Vereinigung von Rio de Janeiro weiterwirken, und möge die GEP ihn ganz besonders ehren, diesen unübertrefflichen Vertreter!

*W. Weyermann, Zürich*

Frage aerobe oder anaerobe Stabilisierung umschreiben. Es dürfte so sein, dass bei den kleinen Anlagen die aerobe Stabilisierung wegen ihrer baulichen und betrieblichen Einfachheit die geeignetste Lösung darstellt, bei den mittleren Anlagen hat die Schlammfaltung durchaus nicht ausgespielt und bei grossen Anlagen wird sich mehr und mehr eine direkte künstliche Schlamm-entwässerung durchsetzen. Da man aber für einen solchen Prozess Stapel- und Eindickbehälter braucht, kann es sinnvoll sein, in einer ersten Etappe nicht zu gross bemessene Faulräume zu bauen.

Die vorstehenden Ausführungen mögen gezeigt haben, dass die Abwassertechnik ohne das kompetente Wirken des Ingenieurs nicht auskommt, wenn man zweckmässig und doch sparsam bauen will. Das Gebiet ist als Ganzes für unsere Zukunft von wesentlicher Bedeutung. Heranbildung guter, jüngerer Fachleute und intensive Forschung zur Abklärung der vielen in der Abwassertechnik hängigen Fragen sind dringend nötig.

Fachleute aus den verschiedensten naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen versuchen in der Lehre an

der ETH und in der Forschung, vor allem an der EAWAG, die hohen Ziele zu erreichen. Sie werden sich auch weiterhin bemühen, in laufender Anpassung an die Erfordernisse der Zeit alles zu unternehmen, um unseren Eidg. Technischen Hochschulen und dem ganzen Land auf dem wichtigen Sektor Siedlungswasserwirtschaft möglichst gute Dienste zu leisten.

Adresse des Verfassers: Prof. Richard Heierli, dipl. Ing. ETH, SIA, GEP, Dozent für Siedlungswasserbau an der ETH Zürich, 8006 Zürich, Gladbachstrasse 7